

Eberhard Syring, Jörg C. Kirschenmann  
**Hans Scharoun 1893–1972**  
**Außenseiter der Moderne**  
 96 Seiten, zahlreiche Abbildungen,  
 broschiert  
 Taschen  
 EUR 6,99



In einer Art *Architektur-Basics-Serie* stellt Taschen die Über-Väter der Moderne vor. Bereits erschienen sind Mini-Monographien über Alvar Aalto, Antonio Gaudí, Walter Gropius, Le Corbusier, Adolf Loos, Richard Neutra, Karl Friedrich Schinkel, Frank Lloyd Wright und eben Hans Scharoun. Obwohl die Bücher allesamt auf den ersten Blick mit knapp hundert Seiten eher dünn wirken, so sind sie doch (bemessen an der Seitenzahl) erfrischend abgerundet im Inhalt. Klare Gliederung nach Bauwerken, aufbereitetes Bild- und Planmaterial mit ausführlichen Bildtexten und Projektbeschreibungen machen das Lesen zum Vergnügen und man erfährt mehr als man im ersten Augenblick wahrhaben könnte. Die Beispiele reichen von Scharouns unausgeführtem Entwurf für ein Postamt am Bahnhof in Bremen (1922), seinem Beitrag zur Weißenhofsiedlung in Stuttgart (1926/27) über sein bekanntestes Werk, dem Haus Schminke (1930–33), mit seinen organischen Formen, der markanten außen verlaufenden Haupttreppe und den Glasfronten (siehe Coverabbildung), bis hin zu seinem Spätwerk der Staatsbibliothek in Berlin (1964–78) oder dem Stadttheater in Wolfsburg bzw. dem Schifffahrtsmuseum in Bremerhaven (1969–75). Hans Scharoun war, ein außergewöhnlicher Entwerfer mit einer ihm eigenen Architektursprache. Adolf Behne aber waren seine Entwürfe nicht sachlich genug. 1923 schrieb er an ihn, dass dynamische Architektur „unbedingt rationell, bis von der Kälte einer Hundeschnauze“ sein müsse. Gut, dass nicht alle Hunde so kalte Schnauzen haben.

an